

GEMEINDEBRIEF

EV. MARTIN-LUTHER-GEMEINDE
FALKENSTEIN IM TAUNUS



Passion und Ostern 2012

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Titelbild von Rogier van der Weyden zeigt einen besonderen Augenblick der Passionsgeschichte: die Kreuzabnahme.

Es ist ein Augenblick des größten Schmerzes: Maria ist ohnmächtig dahingesunken. Die übrigen Beteiligten sind in ihren Posen vom Schmerz verzerrt.

Zugleich ist es aber auch ein Moment der Ruhe. Denn das Leiden und die Schmerzen sind jetzt zu Ende. Nun, wo der Kampf vorüber ist, kann die Trauer beginnen.

Das Leiden und Sterben Jesu Christi bewegt immer wieder neu. Viele Fragen stellen sich dazu: Warum muss der Gerechte sterben wie ein gewöhnlicher Verbrecher?

Diese Frage, die Frage nach dem Leid, seiner Ursache und seinem Sinn, sind unserem Menschsein eingeprägt.

Ich denke daran, wie das Leid in das Leben vieler Menschen einbricht. Als Pfarrer kommt man damit nicht besser zurecht als jeder andere, der damit in Berührung kommt.

Besonders nahe geht es uns, wenn junge Menschen betroffen sind. Ein Unfall, der jemanden mitten aus dem Leben reißt. Eine Frau, die keine Perspektive mehr sieht und ihrem Leben ein Ende setzt. Ein Kind, das bedrohlich erkrankt.

Wenn Gott Mensch wird, dann kann es nicht anders sein, als dass er auch dieses Kennzeichen des Menschseins annimmt: dass wir leiden müssen. In Gethsemane sehen wir berührt, wie Jesus mit Ängsten ringt, die auch wir kennen.

Wie unerklärlich sein Schicksal ist, geht schon aus der so gegensätzlichen Darstellung der Passion in den vier Evangelien hervor:

Geht er, um seinen Auftrag wissend, gefasst den Weg zum Kreuz, wie es uns Johannes darstellt: *„Es ist vollbracht“?*

Oder stirbt er einsam und verlassen wie bei Markus und Matthäus: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“*

Oder hält er selbst in höchster Not am Vertrauen fest wie in der Schil-

derung des Lukas: „*Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist*“?

Selbst das Leiden Jesu Christi ist nicht eindeutig. Es schillert zwischen Mut und Angst, zwischen Verzweiflung und Trost.

So auch das Leiden von uns Menschen. Von Jesu Leiden können wir etwas empfangen: Die Zuversicht, dass das Leiden eben nicht ein Scheitern ist.

Das Leiden ist nicht das Scheitern unseres Lebens, unseres Menschseins. Es ist ein Teil davon.

Gelindert wird es kaum durch Antworten. Welche Antwort könnte unsere Zustimmung finden, wo den Leidenden keine Schuld trifft? Und selbst wenn es eine solche Antwort gäbe: Was würde sie uns nützen?

Im Leiden geht es nicht um Antworten. Es geht um anderes: um Kraft und Unterstützung. Um Mut und Vertrauen. Und, natürlich, auch um Deutung.

Deutung ist nicht dasselbe wie Erklärung. Deutung fragt nicht nach der Ursache. Deutung fragt nicht nach der Vergangenheit, sondern nach der Gegenwart und nach der Zukunft.

Dass wir auch als Leidende eine Zukunft haben – das sagt uns die Passion Jesu Christi. Und das verändert die Gegenwart.

In der Gegenwart des Leidens gilt es, die Quellen von Hoffnung und Vertrauen aufzufinden. Hoffnung meint noch mehr als nur den Wunsch, das Leiden möge ein Ende haben. Hoffnung meint: Schon jetzt, nicht erst später, kann ich am Vertrauen festhalten.

Die Auferstehung aber ist die extremste Hoffnung: Die Hoffnung auf den Sieg selbst für die, die den Kampf verlieren. Denn der Glaube ist die Gesinnung des Sieges.



Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

Ihr
Lothar Breidenstein

Pfarrer Lothar Breidenstein

Ein stiller Tag für die Opfer tut der Gesellschaft gut

Mit Großplakaten und Bannern trägt die EKHN den Karfreitag in die Öffentlichkeit



www.karfreitag.de

 EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Mit einer bislang beispiellosen Aktion will die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) den tieferen Sinn des Karfreitags öffentlich erläutern und ins Gespräch bringen. Mit Bannern an Kirchengebäuden und Großplakaten auf Litfaßsäulen wirbt sie in verschiedenen Orten des Kirchengebiets an den Tagen vor dem Karfreitag (6. April) für den Charakter dieses Feiertags.

Der Karfreitag erinnert an den Todestag von Jesus Christus und wird vom Gesetz zum Feiertagsgesetz besonders streng geschützt. Dazu gehören das Verbot von öffentlichen Tanzveranstaltungen und andere Bestimmungen, die für die sogenannten stillen Tage rund um den Karfreitag gelten. Daran hatten sich im vergangenen Jahr an einigen Orten Diskussionen entzündet. Darauf reagiert die EKHN nun mit ihrer Aktion.

Im Rahmen der Aktion werden im Gebiet der EKHN an etwa 250 Stellen Großplakate zu sehen sein. Sie zeigen eine Hand mit einer Kreuzigungswunde. Sie erinnert an Jesus, der angenagelt am Kreuz starb.

Gleichzeitig formen die Finger ein V – das Zeichen für „Victory“, „Sieg“. Dabei steht das Wort „Opfer?“.

Das Motiv ist bewusst anstößig gestaltet und soll zum Nachdenken, Informieren und Diskutieren anregen. Auch Kirchengemeinden sollen sich mit dem Thema Karfreitag beschäftigen. Das Plakatmotiv soll für Gottesdienste, Andachten und Un-

terrichtsstunden, die sich mit dem Leiden und Sterben Jesu beschäftigen, genutzt werden.

Karfreitag - Ein Tag für Themen, die sonst an den Rand gedrängt werden

Kirchenpräsident Volker Jung betont: „Als stiller Gedenktag rückt der Karfreitag Themen in den Mittelpunkt, die ansonsten an den Rand gedrängt werden. Das tut der Gesellschaft insgesamt gut. Es geht um die Aufmerksamkeit für das Leiden und den Tod von Jesus Christus und mit ihm für Menschen, die Schweres erleiden, und Menschen, die zu Opfern werden. Und es geht um die erlösende und befreiende Kraft Gottes. Damit führt das Geschehen des Karfreitags und des Osterfestes zum Kern des Glaubens. Der Begriff Opfer ist dafür ein Schlüsselbegriff, der zugleich auch in der Umgangssprache bedeutsam ist. Er reicht bis in die aktuelle Ju-

gendsprache hinein, in der ‚Du Opfer ...‘ ein Schimpfwort ist.“

Viele Menschen haben heutzutage nur noch einen schwachen Bezug zur Bedeutung von Feiertagen, auch zum Karfreitag. Sie kritisieren die Beschränkungen, die ihnen das Feiertagsgesetz auferlegt. Andere fragen kritisch, ob ein rein christlich geprägter Feiertag in einer pluralen Gesellschaft noch zeitgemäß ist.

In dieser Situation will die EKHN öffentlich informieren und mitdiskutieren. Der Karfreitag ist aus Sicht der Evangelischen Kirche nicht nur für Christen, sondern auch für die ganze Gesellschaft wertvoll als Gedenktag des Leidens und der Opfer. Darauf macht die EKHN mit ihrer Aktion aufmerksam.

Mehr Informationen im Internet:
www.karfreitag.de

Martin Reinel / Stephan Krebs

Wutbürger des Glaubens

Gedanken von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung zum Osterfest 2012

Da stand es jetzt, schwarz auf weiß: dicker Rahmen und dürre Buchstaben. Eine Todesanzeige, plötzlich und unerwartet, mit Mitte 30. Im Betrieb war er beliebt: Auf ihn konnte man sich verlassen. Im Sportverein war er eine Stütze: der Halt im Mittelfeld und immer dabei, wenn et-



was anzupacken war. Was wird jetzt aus seiner Frau, den beiden Kindern? Der Schock saß tief. Warum bloß er?

„Gott tötet und macht lebendig, er führt hinab zu den Toten und wieder hinauf“, heißt es im diesjährigen Predigttext für den Ostersonntag (1. Samuel 2, 6). Das klingt nach einem harten Gott. Ein Gott, der den Tod zulässt. Ein Gott, der Menschen den Schmerz des Verlusts zumutet. Das ist ein Gott, der damit aber auch Verantwortung für das Letzte im Dasein der Menschen übernimmt. Nicht irgendeine Macht oder ein blindes Schicksal greifen nach dem Leben, sondern Gott selbst ist es, der das tut.

Verantwortliche sind gefragt. Mutige, die in der Politik und in den Firmenzentralen Rechenschaft ablegen können. Doch gerne werden Zuständigkeiten weitergereicht und damit weggeschoben. Oft ducken sich Verantwortliche weg, wenn ihr Kopf in Gefahr ist. Wer heute auf die Straße geht und demonstriert, muss manchmal erst einmal danach suchen, an wen er seinen Protest richten muss.

Christinnen und Christen haben eine Adresse für ihren Protest. Obwohl es uns schwerfällt, diesen Gedanken nachzuvollziehen: Weil Gott für den Tod der Menschen einsteht, können sie ihn dafür zur Rechenschaft ziehen. Oft bleibt nur, Gott ein quälendes „Warum?“ entgegenzuhalten oder gar zu schreien. Christinnen und Christen dürfen aber „Wutbürger“ des Glaubens sein. Ihre Protestplakate sind Gebete und Klagen. Sie können sicher sein, dass Gott ihre Verzweiflung hört.

Gottes Antwort auf den Schmerz des Todes ist die Hoffnung auf ein neues Leben. Das stärkste Zeichen ist die Auferstehung Christi. Gott erspart Christus die Schmerzen nicht. Aber er lässt ihn im Tod nicht allein. Aus den Tiefen des Todes führt er ihn zu neuem Leben. Gott zeigt Verantwortung für den Tod und weit darüber hinaus.

Dicker Rahmen und dürre Buchstaben, plötzlich und unerwartet: Für Menschen, die dem Schmerz des Todes begegnet sind, kann das ein großer Trost sein. Die Angst vor dem Tod ist nicht gebannt, aber hinter ihr scheint etwas auf: Es ist die Hoffnung auf ein neues Leben.

Die Auferstehung wird so zum Angebot an alle „Wutbürger“ des Glaubens, sich mit Gott zu versöhnen. Das feiern Christinnen und Christen an Ostern.

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung

Kampf um den unterrichtsfreien Nachmittag für den Konfirmandenunterricht

Ende letzten Jahres wurden die Gemeinden von einem Erlass des Kultusministeriums überrascht: War bislang vorgeschrieben, dass der Dienstagnachmittag von den Schulen für den Konfirmandenunterricht freizuhalten ist, sollte diese Regelung nun abgeschafft werden. Stattdessen sollte im Namen des Programms „autonome Schulen“ jede Schule eigene Regelungen finden können, die mit den Gemeinden auszuhandeln wären. Auch die Katholischen Gemeinden waren von der Regelung betroffen.

Es war leicht vorherzusagen, dass dies zu einer unüberschaubaren Situation führen würde: Allein in unserer Gemeinde besuchen Schüler aus mindestens fünf oder sechs Schulen, die dazu noch in unterschiedlichen Kreisen liegen, den Konfirmandenunterricht.

Die Empörung gerade in unserem Dekanat war groß. Im besten Falle hätte großer Aufwand zum bewährten Ergebnis geführt. Die denkbare Möglichkeit, dass mit so vielen Partnern eine Einigung nicht zustande zu bringen wäre, konnte kaum anders als eine Herabwürdi-

gung des Konfirmandenunterrichts betrachtet werden.

Dekan Eberhard Kühn zeigte zwar Verständnis für die „notwendigen und sicher nicht einfachen Umstellungen und Veränderungen der Stundenpläne“ im Rahmen der Verkürzung der Gymnasialzeit sowie die Aufteilung des Unterrichtsstoffes auf acht Schuljahre. „Die notwendige Einbeziehung der Nachmittagsstunden darf aber auf keinen Fall zu Lasten des Konfirmandenunterrichts gehen.“ Die Vermittlung von Werten an Kinder und Jugendliche brauche einen verbindlichen Zeitrahmen.

Auf vielen Ebenen wurde Protest eingelegt. Auch Glieder unserer Gemeinde haben sich hier stark engagiert, wofür ihnen herzlich gedankt sei! Auch an die Kirchenleitung sind wir mit unserem Protest herangetreten.

Schließlich war unser Anliegen von Erfolg gekrönt: Nach deutlichem Protest bei der Landesregierung wurde der Kirchenleitung zugesagt, dass dieser Entwurf vom Tisch sei.

Weltgebetstag aus Malaysia

Malaysia war das Land, aus dem die Vorbereitung des diesjährigen Weltgebetstages kam. „Steht auf für Gerechtigkeit“ – diesen Titel haben malaysische Frauen ihrer Liturgie gegeben. Sie wollen damit auf das Unrecht aufmerksam machen, das viele Frauen z. B. als ausgebeutete Haushaltshilfen in vielen Ländern erleiden müssen.

Wie schon seit einigen Jahren haben sich die neuen Konfirmanden an dem Gottesdienst beteiligt. In einer Präsentation stellten sie das Land und seine Geschichte vor.

Außerdem führten sie in die Geschichte der Menschenrechte ein und klärten über Menschenrechtsverletzungen in Malaysia auf.

Nicht nur ihr Vortrag war eindrucksvoll; auch das große Engagement, das sie bei der Vorbereitung an den Tag legten. Bewundernswert, wie gut sie sich untereinander organisiert haben!

Euch allen vielen Dank dafür! Ihr habt das toll gemacht!

Noch freie Plätze für die Segelfreizeit

Für die Segelfreizeit sind noch kurzfristig Plätze freigeworden. Auch in diesem Jahr findet unsere Freizeit wegen der frühen Ferien wieder in der letzten Ferienwoche statt:

**Segelfreizeit 2012
von Samstag, 4. August bis Freitag, 10. August 2012.**

Die Kosten betragen wieder ca. 490 €. Wir möchten nicht, dass jemand zu Hause bleiben muss, weil er die Kosten nicht aufbringen kann. Jugendliche können daher unterstützt werden.

Wer noch Interesse hat, kann sich schnell noch anmelden! Anmeldungen werden im Pfarramt entgegengenommen. Im Frühjahr laden wir zu einem Info-Abend ein.

Kindergottesdienst in Falkenstein



Schon länger trug sich der Kirchenvorstand mit dem Gedanken an einen Kindergottesdienst. Zu unserer Gemeinde gehören viele Familien mit Kindern, die auch den Gottesdienst besuchen oder gerne besuchen möchten. Viele bringen ihre Kinder mit. Darüber freuen wir uns sehr, auch wenn Kinder im Gottesdienst manchmal ihr Recht fordern. Aber für manche bedeutet es Anspannung, sich im Gottesdienst um ihre Kinder zu kümmern, so dass ihnen selbst die Ruhe fehlt. Und manche Familie bleibt vielleicht der Kinder wegen lieber zu Hause.

Nachdem der Arno-Burckhardt-Saal fertiggestellt war, war nun der richtige Augenblick gekommen. Den entscheidenden Anstoß gab dann das neue Mitglied im Kirchenvorstand, Wolf von Egloffstein. In ihrer früheren Gemeinde in Frankfurt-Bockenheim hatten seine Frau und er damit Erfahrungen gesammelt, die uns überzeugten. Bei der Vorstandsklausur im Januar wurde dann der Startschuss gegeben: Wir planen einen Kindergottesdienst.

Damit wollen wir beiden Bedürfnissen Rechnung tragen: Die Kinder finden eine altersgerechte Gottesdienstform. Und den Eltern ermöglicht das einen entspannten Gottesdienstbesuch. Überlegt wurde noch, ob die Kinder vielleicht zu Anfang dem Gemeindegottesdienst beiwohnen sollen. Doch dann wäre die verbleibende Zeit zu kurz für ein eigenständiges Programm. Also beginnt der Kindergottesdienst um 11.00 Uhr gleich im Arno-Burckhardt-Saal.

Losgehen sollte es im März. Zielgruppe sollen Kinder zwischen 3 und 10 Jahren (Kindergarten- und Grundschulalter) sein. Dazu sollte ein Team von ca. 6–8 Gemeindegliedern zusammengestellt werden.

Die Vorbereitung

Nun ging es daran, Mitstreiter zu suchen. Wir waren selber überrascht, wie viele wir für die Idee begeistern konnten! Wir hätten uns schon sehr gefreut, wenn wir die anvisierten 6-8 Mitarbeiter gefunden hätten. Stattdessen aber fand sich in kurzer Zeit eine Gruppe von über zwanzig Frauen, Männern und Jugendlichen zusammen, die dieses Projekt tragen! Wir freuen uns sehr, dass auch Jugendliche im Kindergottesdienstteam mitmachen. Besonders in unserer Gemeinde ist, dass nicht nur das weibliche Geschlecht diese Aufgabe gerne übernommen hat.

In den Vorbereitungstreffen wurden viele Ideen gesammelt, Teams gebildet und Aufgaben verteilt. Die Grundzüge des Konzeptes wurden erläutert. Es besteht aus einem liturgischen und einem kreativen Teil.



Wichtig ist uns, dass die Kinder wirklich einen Gottesdienst feiern. Das soll am Raum und einer kindgemäßen Liturgie deutlich werden. Im Mittelpunkt stehen biblische Personen und Geschichten. Je nach Besuch werden Altersgruppen gebildet. Danach wird gebastelt oder gespielt. Die Dachterrasse und die Lage nahe am Wald bieten hier viele Möglichkeiten!

Auch Gebete sind wichtig. Zum Abschluss wird das Vaterunser mit Gebetsgesten gesprochen, zum Segen gibt es ein Bewegungslied.

Es wurde noch geklärt, was benötigt wird: Eine Pinwand, an der die Kinder ihre Werke präsentieren können. Eine gestaltete Mitte, die die Konzentration auf den Gottesdienst fördert. Drumherum sollen die Kinder auf Sitzkissen sitzen. Auch ein eigenes Kreuz wollten wir haben! Konstantin Perlitt und Bendix Mälzer haben es aus Ästen gebaut. Stifte und Bastelmaterial sind die Grundausstattung für's Kreative.

Dann begann die Werbung: Artikel wurden in die Presse gegeben, Handzettel verteilt. Ein E-Mail-Verteiler macht schnelle und einfache Einladungen möglich.



Am letzten Sonntag im Februar wurde im Familiengottesdienst der Kindergottesdienst präsentiert. Passend dazu lautete das Thema: „Lasst die Kinder zu mir kommen“. Das Team wurde vorgestellt und für seine Aufgabe eingeseget. Voller Vorfriede und auch mit ein bisschen Aufregung hoffte das Team,

dass die Umsetzung der Planungen auch bei den Kindern Gefallen finden. Anders als bei unserer Kirchenmaus Fritz, der sich an diesem Sonntag über zuviel Nachwuchs in seiner Familie beklagte, ist der Nachwuchs im Kindergottesdienst mehr als nur willkommen!

Und dann ging es los: Kinder vom Kindergarten- bis Grundschulalter sind künftig jeden Sonntag um 11 Uhr in den Arno-Burckhardt-Saal eingeladen. Auch die Eltern sind dazu eingeladen, sich den Gottesdienst der Kleinen anzusehen oder die Allerjüngsten dabei zu begleiten.

Der Kindergottesdienst beginnt!

Während sich in der Kirche eine große Gemeinde zum Kantatengottesdienst mit Propst Dr. Rink versammelte, füllte sich auch der Arno-Burckhardt-Saal: Denn an diesem Tag feierte der neue Kindergottesdienst Premiere. „Ich bin ganz entspannt, weil ich heute mal ganz für mich den Gottesdienst besuchen kann“, so eine Mutter, die ihre Kinder im Kindergottesdienst gut aufgehoben wusste.

ladung gefolgt. Es waren vor allem Kinder im Kindergartenalter, aber auch einige Grundschul Kinder. Das war ein großartiger Start!

Im Flur wurden die Kinder auf der neuen Pinwand begrüßt. Alle setzten sich dann im Kreis auf die neuen Kissen (die nicht reichten – gut, dass wir noch die aus der Kirche hatten!).

In der Mitte war auf blauem Tuch eine Schale mit Sand, in der die Kerze steht. Davor lag das Kreuz.

23 Kinder, einige Eltern und auch ältere Geschwister waren der Ein-

An der Wand hing noch ein raumhoher Baum – was der wohl zu bedeuten hatte?

Als sich zum Klang der Glocken alle in den Kreis setzten, wurden die fröhlichen Kinderstimmen plötzlich ganz still und lauschten dem Läuten. So begann der Gottesdienst richtig feierlich!



Nachdem die Glocken ausgeläutet hatten, haben wir begonnen, wie auch der „große“ Gottesdienst beginnt: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. (Im Familiengottesdienst eine Woche zuvor erarbeiten wir, dass damit jeder Gottesdienst beginnt).

Ein Kind, das Geburtstag hatte, durfte die Kerze anzünden. Dazu die Worte: „Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt! Wo Menschen in seinem Namen zusammenkommen, da ist Licht. Es breitet sich aus. Es wärmt uns. Da ist Gottes Liebe mitten unter uns.“

Danach folgte ein kurzes Gebet: Dank für den schönen Sonntagmorgen und Bitte, dass wir eine schöne Stunde erleben.



Beim Lied „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“ wurden alle Kinder und Erwachsenen mit Namen vorgestellt.

Das Thema war Zachäus, der Zöllner – dargestellt von Bendix Mälzer. In das Erzählen der Geschichte haben wir die Kinder als Volksmasse einbezogen. Das hat ihnen viel Spaß gemacht. Zachäus verlangte von allen, die in die Stadt wollten, Gummibärchen als Zoll. So hatte er zwar nur wenige Freunde, aber dafür viele Gummibärchen.

Als Jesus kam (Konstantin Perlitt), wollten alle, dass er ihr Freund wird, und ihn nach Haus einladen. Zachäus, der auch dazu kommen wollte, wurde verjagt. Da hatte er eine Idee: Er kletterte in den Baum, der an der Wand hing!



Jesus hat sich dann bei Zachäus zum Abendessen angemeldet – ausgerechnet diesen Bösewicht wollte er zum Freund! Zachäus war davon so bewegt, dass er beschloss, allen ihre Gummibärchen wiederzugeben. Nun hatte er zwar nicht mehr so viele Gummibärchen, dafür aber viele Freunde.

Wir haben dann noch einmal gesungen: „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“ – diesmal „auch Zachäus“.



Danach wurde gebastelt. Wir hatten an der Rückwand drei Tische aufgebaut, die natürlich nicht reichten. Wie gut, dass wir die prakti-

schen Klapptische haben, die in Windeseile auf- und danach auch wieder abgebaut sind! Die Kinder bastelten aus Moosgummi Namensschilder, die wir in den Baum hängten, in dem Jesus seine Freunde findet.

Um fünf vor zwölf waren im Handumdrehen die Tische in der Mitte wieder weggeräumt und die Schale wieder hingestellt, so dass wir wieder im Kreis sitzen konnten. Das Geburtstagskind bekam ein Geschenk: ein kleines Buch mit der Geschichte von Zachäus.

Dann wurde gebetet: auch das Vaterunser, das von Gesten begleitet wurde. Das Segenslied „Du, Gott, stützt mich“ schloss den Gottesdienst ab. Auch dazu gab es Gesten: „Du Gott stützt mich“: Arm um den Nachbarn legen. „Du Gott stärkst mich“: Arme nach oben. „Du Gott machst mir Mut!“, alle springen hoch! (Ein Kind: „Das war wie ein Erdbeben!“)

Das Aufräumen und Saubermachen am Ende ging dank vieler Hände schnell.

Um zwölf waren wir fertig – die Großen aber noch lange nicht! Der Kantatengottesdienst dauerte bis zwanzig nach zwölf. So haben wir

noch einige Kinder um uns gehabt, bis die Eltern kamen.

Danach mischten sich draußen noch Besucher des kleinen und des großen Gottesdienstes und un-

terhielten sich lange. Erst um eins löste sich alles auf.

Alle waren ganz erfüllt von den schönen Gottesdiensten. So haben wir uns das gewünscht!



Der Kindergottesdienst findet künftig jeden Sonntag statt, sofern kein Familiengottesdienst ist oder Schulferien sind. Eltern sind gerne eingeladen, ihre Kinder dabei zu begleiten. Nach eigenem Ermessen der Familien sind Kinder aber immer auch im Erwachsenengottesdienst willkommen!

Manchmal wird es vorkommen, dass der Gottesdienst in der Kirche vielleicht vor dem Kindergottesdienst zu Ende ist. Wir bitten dann die Eltern, so lange zu warten, bis die Kinder fertig sind.

Sie möchten Einladungen zu Kinder- und Familiengottesdiensten erhalten? Schreiben Sie einfach an: Lothar@Breidenstein-online.de. Auch Spenden für die Kindergottesdienst-Arbeit sind willkommen!

Neues aus der Villa Regenbogen

Jedes neue Jahr in der Villa Regenbogen beginnt auch mit einem neuen Motto. „WOANDERS IST ES ANDERS“ heißt es nun in diesem Jahr. Der Leitgedanke zu diesem Thema ist, gemeinsam mit den Kindern die Vielfalt an Kulturen, Orientierungen und Interessen wahrzunehmen.

Dazu heißt es im Elternbrief: „Wir sind ein Teil einer großen, vielfältigen Welt, wir leben mit vielen Ritualen, Gebräuchen und Strukturen. Aber ist das WOANDERS auch so wie bei uns? Wie werden woanders Feste gefeiert, was isst man woanders, was spielt man woanders, wie kleidet man sich woanders, wie spricht man woanders? Diesen Fragen und noch viel mehr wollen wir uns nähern. Es gibt auch bei uns Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund, über die wir mehr erfahren möchten. Die Spannung ist schon groß, welche Ideen und Wünsche die Kinder dazu entwickeln wer-

den.“ Und auch die Eltern sind aufgefordert, sich mit Vorschlägen zu diesem Thema einzubringen.

Der Termin für das Sommerfest steht auch schon fest: Am 12. Mai 2012 wird es in und um die Villa Regenbogen wieder rund gehen. Gleichzeitig wird auch das neu gestaltete Außengelände eingeweiht. Ein ganz dickes Dankeschön auch an dieser Stelle an alle, die mit ihrem tatkräftigen Einsatz einen großen Beitrag für die Umsetzung der Pläne auf dem Spielplatz geleistet haben.

Ein großer Glückwunsch geht an Monika Leichsenring, die Ende Januar ihre Prüfung als Kindergarten-Leiterin mit Bravour bestanden hat! Wir sind sehr stolz und glücklich, wie gut sie die Doppelbelastung der berufsbegleitenden Fortbildung bei gleichzeitiger Leitung der Villa Regenbogen gemeistert hat.

„Hat der liebe Gott einen Bruder?“

Kinder fragen. Das ist großartig, bringt aber Erwachsene manchmal ins Schwitzen. Im Religionsunter-

richt der Grundschule tauchen immer wieder viele Fragen nach Gott auf: Wie alt ist Gott? Ist Gott un-

sichtbar? Ist Gott ein Mann oder eine Frau? Oder auch: Hat der liebe Gott auch Internet?

Als Lehrer kann man versuchen, solche Fragen so gut es geht zu beantworten. Man kann aber auch Experten zu Rate ziehen: Die Kinder selbst! Denn dann erst kommt zu Tage, was sich hinter diesen Fragen verbirgt. In der Religionspädagogik nennt man das „Theologisieren mit Kindern“.

Und so haben wir uns eine „Gotteskiste“ zugelegt, in der wir Fragen sammeln, die im Unterricht auftauchen. Ab und zu gib es dann eine Stunde „Theologie“. Eine Frage wird ausgelost, und dann geht es los: Jeder kann erzählen, was er sich dazu vorstellt. Es macht Spaß,

wie ernsthaft die Argumente vorgebracht und gewichtet werden. Die Frage nach dem Alter Gottes führt zum Nachdenken, ob es etwas gibt, das immer schon da war. Ist die Zeit etwa nicht schon immer da gewesen? Und die Frage nach dem Bruder Gottes führt zu Jesus. Sind wir nicht alle über ihn Brüder und Schwestern Gottes?

Vielleicht haben Sie als Familien ja auch Lust, einmal mit Ihren Kindern oder Enkeln über Gott nachzudenken. Dazu braucht man keine Ausbildung. Es genügt, die Ideen der Kinder ernsthaft und folgerichtig mit ihnen zu entwickeln und sich nicht von manchem sonderbar erscheinenden Gedankengang schrecken zu lassen. Es lohnt sich!

Freiwilliges Soziales Jahr

Wir bieten ab Juli 2012 einer jungen Frau oder einem jungen Mann ein

**Freiwilliges Soziales Jahr 2012 bis 2013
im Ev. Kindergarten „Villa Regenbogen“**

Sie müssen keine Vorkenntnisse mitbringen, sondern vor allem Motivation und Interesse an der Arbeit mit Kindern. Sie erhalten ein Taschengeld und Verpflegung, und Sie werden sozialversichert. Sie sollten mindestens 18 Jahre alt sein und der Evangelischen oder einer anderen Kirche angehören.

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich an die Leiterin der „Villa Regenbogen“, Frau Monika Leichsenring, Telefon 0 61 74-55 61.

Senioren feiern Fassenacht



Im Februar wurde die „Fröhliche Mittwochrunde“ ihrem Namen wirklich gerecht: Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Fassenacht.

Im traditionell mit Konfetti und Luftschlangen geschmückten Arno-Burckhardt-Saal fanden auch die als Clowns verkleideten Schaumküsse regen Zuspruch.

Nach dem Kaffeetrinken und dem Verzehr der Kreppel wurde im Pfarrsaal nicht nur zur Musik ge-

schunkelt, sondern auch über viele Büttenreden herzlich gelacht.



*Gärtnerin im Paradies:
Waltraud Brand*

Wie immer gelang es dem Pfarrer, sich der Kostümpflicht zu entziehen, was Renate Kosfeld zu einer eigenen Büttenrede veranlasste.

Frau Holl überzeugte als Engel, Frau Brand beschrieb das Paradies und Frau Halberstadt erzählte von ihrem fast gemütlichen Essen beim „Schorsch“, das immer wieder durch Telefonate ihrer Kinder gestört wurde. Frau Hofmann ließ die Zuhörer an der Treue ihres alten Hutes teilhaben, und Frau Kosfeld berichtete von dem „alten“ Falkenstein mit seiner Vielzahl an Geschäften und Gaststätten.



*Legt endlich ihre Herkunft offen:
Gertraud Holl*

Bei allem Frohsinn wurden aber auch die nicht vergessen, deren Gesundheit eine Teilnahme nicht zuließ. Sie wurden sehr vermisst!

100 x Fassenacht: Elfriede Wagner



Am 12. März 2011 hat Elfriede Wagner ihr einhundertstes Lebensjahr begonnen. Und das bedeutet auch: Zum einhundertsten Mal feierte sie Fassenacht!

Am 12. März 2012 wird sie nun ihren 100. Geburtstag begehen. Sie hat sich gewünscht, dass wir ihn mit einem Dankgottesdienst am 11. März begehen.

Einhundert Jahre Leben – darauf zurückzublicken, ist ein Grund zur Dankbarkeit. Denn es ist ein Leben, in das sich Gottes Segen eingepreßt hat. Und bei aller Last, die das Alter mit sich bringt, sind wir mit ihr stolz darauf, dass ihr ein wacher und ungetrübter Geist geschenkt ist!

Möge Gott auch ihr 101. Lebensjahr segnen!

Neue Mitglieder im Kirchenvorstand

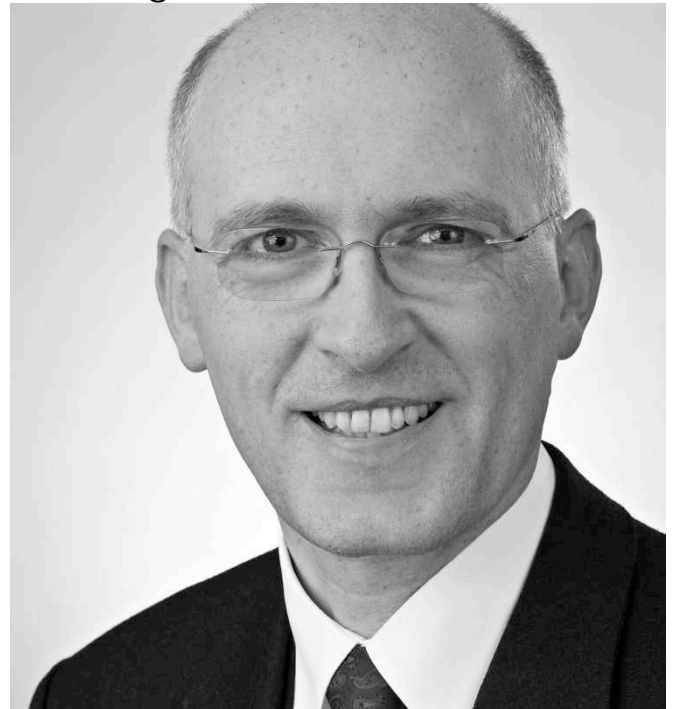
Der Kirchenvorstand freut sich über zwei neue Mitglieder, die seit dem letzten Jahr mit ihrem Engagement die Arbeit bereichern. Nach den Ordnungen der Kirche kann der Kirchenvorstand eine gewisse Zeit nach der Wahl bis zu zwei Mitglieder nachberufen. Diese Möglichkeit haben wir wie in der Vergangenheit genutzt. Im September wurden sie im Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Hier stellen sie sich kurz vor:

Helmke von Witzendorff- Rehdiger

Nach dem Abitur studierte ich Betriebswirtschaftslehre an der Berufsakademie Heidenheim. Sodann arbeitete ich zunächst zwei Jahre in der EDV-Organisation der Wieland Werke AG (Ulm), dann als Assistent der Vertriebsdirektion Süd (München) bei Miele & Cie., anschließend Wechsel in die Finanzdienstleistungsbranche (zuerst eine private Vermögensverwaltung in München, seit 1991 bei der Commerzbank AG, Frankfurt); dort bin ich seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen im Controlling tätig.

Ich bin Ehrenritter der Schlesischen Genossenschaft des Johanniterordens, Mitglied in der Johanniter-Hilfsgemeinschaft (JHG) Taunus. Mehrfach war ich Betreuer bei Behinderten-Ferienlagern der JHG Taunus in Karben-Petterweil. Nach mehreren Jahren aktiver Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Hofheim am Taunus bin ich jetzt

förderndes Mitglied der FFW Falkenstein, wo ich mit meiner Frau seit einigen Jahren lebe.



In Falkenstein wurde ich in den Vorstand im Förderverein Martin-Luther e. V. unserer Gemeinde gewählt und anschließend auf das Amt des Kirchenvorstehers angesprochen. Ich habe vielfältige Interessen, insbesondere Hunde, Jagd, Musik, Architektur und alles Technische.

Wolf von Egloffstein

Als Sohn einer Fremdsprachensekretärin und eines Offiziers der Bundeswehr sowie Bruder meiner ein Jahr älteren Schwester kam ich im September 1967 in Bonn auf die Welt. Auf wuchs ich evangelisch getauft und an zahlreichen Bundeswehr-Standorten Deutschlands, zuletzt in Sankt Augustin bei Bonn, wo ich das Abitur ablegte.

Nach Bundeswehr und Studium begann ich mein Berufsleben im Berlin der 90er Jahre bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. In dieser Zeit lernte ich meine Ehefrau Christina kennen, mit welcher ich 2001 nach Frankfurt zog, wo wir seither als Logopädin bzw. Angestellter einer Bank arbeiten.

Bis zu unserem Umzug nach Falkenstein im Herbst 2009 lebten wir in Frankfurt-Bockenheim. In dieser Zeit kamen unsere Kinder Fiona, Julius und Anna zur Welt. In der Jakobsgemeinde in Bockenheim unterstützten wir den Kindergottesdienst; auch in Falkenstein engagieren wir uns hier.

Ich beschäftigte mich u.a. mit einem Dialog-Projekt der Gemeinde mit türkischen Frankfurtern. Meinem politischen Interesse ging ich zuletzt als Fraktionsvorsitzender im Ortsbeirat 2 in Frankfurt nach. Außerdem gilt mein Interesse u. a. der Literatur, der Philosophie und der Jagd.

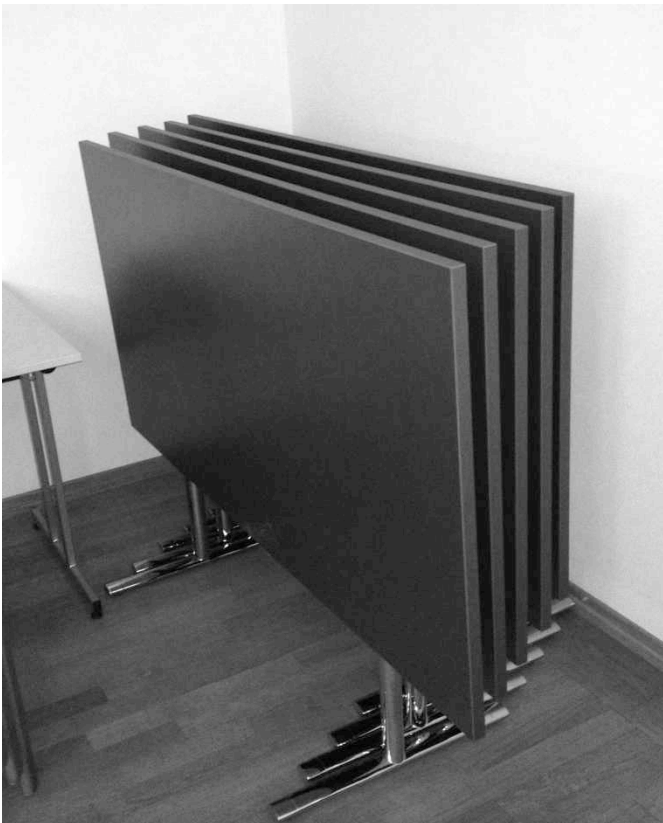


Gesangbücher

Die Gesangbücher in unserer Kirche kommen in die Jahre. Manche sind arg beschädigt. Wenn Sie eines oder einige neue stiften möchten (Stückpreis ca. 15 €), melden Sie sich bitte im Pfarramt (Tel. 71 53)

Neue Tische im Arno-Burckhardt-Saal

Kurz vor Weihnachten kamen große Pakete im Gemeindesaal an: Die neuen Tische wurden geliefert.



Die alten Tische taugten nicht mehr für den neuen Saal, denn sie waren nicht zusammenzuklappen und hätten den ganzen Raum verstellt. Übergangsweise hatte uns die Katholische Gemeinde Tische zur Verfügung gestellt, wofür wir herzlich danken. Biertische verschafften uns vorübergehend die nötige Flexibilität für die Zeit der Suche nach dem geeigneten Modell.

Die neuen Tische sollten vor allem flexibel und leicht zu handhaben

sein. Schließlich haben wir ein Modell gefunden, das durch seine geniale Mechanik überzeugt: Die Tischplatten können von einer Person leicht mit einem Handgriff zur Seite geklappt, der Tisch dann durch im Fuß verborgene Rollen leicht transportiert werden. Nun kann auch ein Einzelner die Tische arrangieren ohne jemanden um Hilfe bitten zu müssen. Und im Handumdrehen sind sie auf- und wieder abgebaut – so kann der Raum schnell verwandelt werden. Und mit den eleganten anthrazitfarbenen Platten sehen sie auch ohne Tischdecken gut aus. Und dank der T-förmigen Beine stößt niemand mehr seine Kniee an.

Möglich gemacht hat die Anschaffung der Förderverein Martin Luther, der die Kosten übernommen hat. Damit hat er einen wertvollen Beitrag für die Arbeit der Gemeinde geleistet, und wir bedanken uns herzlich.

Für die Zukunft würden wir uns noch die passenden Stühle wünschen, die ebenfalls viel raumsparender und leichter sind. Aber bis die Mittel dafür beisammen sind, tun die alten Stühle noch ihren Dienst.

Neuer Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Liebe Mitchristen der Martin-Luther-Gemeinde,



mir wird die Freude und Ehre zu teil, seit November dem Pfarrgemeinderat der Christkönig-Gemeinde anzugehören und zudem den Gemeindemitgliedern als Vorsitzender dieses Gremiums zur Verfügung zu stehen. Als mittelalter, in Königstein geborener Falkensteiner (eigentlich schließt sich das aus!) hat mich mein beruflicher Weg wieder in die Heimat geführt. Gerne lies ich mich in die für mich neue Verantwortung der Mitarbeit in einem kirchlichen Gremium nehmen – ein persönlicher Anfang.

Mir ist während der vergangenen Wochen aufgefallen, dass hier ein sehr engagiertes Team am Werk ist; in meiner Funktion werde ich die laufenden, auf positive Resonanz stoßenden Projekte tatkräftig unterstützen – ein Ausdruck der Kontinuität.

Besonders freue ich mich auf einen regen Austausch mit Ihnen, den Mitgliedern der Martin-Luther-Gemeinde und auf eine fruchtbare Zusammenarbeit unserer Gemeinden im Dienste aller Mitchristen – ein Zeichen guter Nachbarschaft.

Die große Herausforderung für uns und alle Pfarrgemeinderäte liegt in der nächsten Zeit in der aktiven Unterstützung der Gestaltung unseres neuen pastoralen Raumes Königstein – Kronberg – Schloßborn mit all seinen Themen – ein großer Anfang!

Wie so oft im Leben gilt: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!“ – in diesem Sinne grüße ich Sie herzlich!

Walter F. Schäfer

Vorsitzender des Pfarrgemeinderats Christkönig

Gemeindereise in den Spreewald

Die diesjährige Gemeindereise findet von Donnerstag, den 7.6. (Fronleichnam) bis zum Sonntag, den 10.6.2012 statt.

Diesmal wird uns Jutta Hofmann nach Cottbus mit seiner historischen Altstadt, dem Parkareal aus Branitzer Park, Tier- und Spreeauenpark und den architektonischen Highlights mit dem Staatstheater im Jugendstil, dem Schloss Branitz und auch dem Industriekulturdenkmal Kunstmuseum Dieselkraftwerk führen.

Wir erkunden die Europastadt Görlitz und besuchen auch das UNESCO Biosphärenreservat Spreewald, bekannt vor allem als Land der Gurken. Doch der Landstrich, in dem sich die Spree plötzlich in Hunderte von Wasserläufen verliert, hat weit mehr zu bieten als die leckeren grünen Spreewald-Botschafter. Erleben Sie es selbst!

Auskunft erteilt Jutta Hofmann unter Telefon 06174-5512.

„Mal was anderes sehen ...“

... auch das ist in unserer Gemeinde möglich.

Wer möchte gerne mal wieder ins Main-Taunus-Zentrum?

Wir – das sind Karin Hartmann und andere Damen – würden Sie gerne in das Main-Taunus-Zentrum, nach Kronberg oder zu einem Bummel in die Kurstädte Bad Homburg oder Bad Soden begleiten. Selbstverständlich werden wir Sie auch fahren.

Dieses Angebot richtet sich insbesondere an unsere älteren Gemeindemitglieder, die nicht mehr selbst Autofahren möchten oder denen die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu beschwerlich ist. Ab April 2012 bieten wir unsere Begleitung an und zwar an folgenden Montagen

2. April, 7. Mai und 4. Juni

Haben Sie Interesse? Karin Hartmann freut sich unter 06174-24527 auf Ihren Anruf. Wir freuen uns auf Sie.

Sie möchten zum Gottesdienst abgeholt werden?

Gerne holen wir auch ältere Gemeindeglieder oder solche, die nicht mobil sind, zum Gottesdienst oder anderen Veranstaltungen ab. Rufen Sie einfach (am besten jeweils bis Freitag mittag) im Pfarramt an (Tel. 71 53). Wir werden dann jemanden schicken, der Sie abholt und wieder nach Hause bringt.

Bethel 

Bethel-Sammlung
am Freitag, 11. Mai 2012 zwischen 10.00 und 14.00 Uhr
in der Garage am Pfarrhaus, Gartenstraße 1, Falkenstein

Bitte verpacken Sie die Kleidung gut in verschlossene Säcke. Schuhe bitte zusammenbinden. Kleidersäcke erhalten Sie im Gemeindebüro; sie liegen auch einige Tage zuvor am Haus Hofmann (Alt Falkenstein 36) aus. Schon einige Tage vorher können Sie die Säcke am Pfarrhaus ablegen.

Außerdem werden in Bethel auch Briefmarken gesammelt. Es wäre schön, wenn sie dies unterstützen könnten und ihre Briefmarken im Pfarrbüro oder bei Familie Hofmann abgeben.



Kirchencafé

Zunehmender Beliebtheit erfreut sich unser Kirchencafé. Regelmäßig am letzten Freitag im Monat treffen wir uns von 16–17.30 Uhr bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Besonders freuen würden wir uns, wenn zusätzlich auch noch Familien mit Kindern vorbeischauchen würden und wir eine Verbindung zwischen Jüngeren und Älteren schaffen könnten. Gerne können wir bei Bedarf auch Fahrdienste anbieten oder organisieren. Bei Fragen melden Sie sich bitte gerne bei:

Karin Hartmann (Tel. 24527) oder Bärbel Neumann (Tel. 254621).
 Wir freuen uns über Ihren Besuch!



Worte allein können das Ausmaß des Leids nicht fassen. Darum brauchen wir die Musik, die uns mit hineinnimmt in das Leiden und Sterben Jesu Christi.

In zwei Konzerten wollen wir der Passion Ausdruck verleihen. Wir veranstalten sie in Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrgemeinde Christkönig, der wir herzlich für die Gastfreundschaft in ihrer Kirche danken.

Orgelkonzert

Sonntag Lätare, 18. März 2012, 17.00 Uhr

Katholische Kirche Christkönig Falkenstein.

Bernhard Zosel, Kronberg spielt Orgelwerke zur Passion von J. S. Bach, Johannes Brahms und Petr Eben. Dieses Konzert veranstalten die beiden Falkensteiner Gemeinden gemeinsam. Der Eintritt beträgt 10 € (erm. 5 €).

„Komm, du süße Todesstunde“ – Passionskonzert

Dienstag, 3. April 2012, 19.30 Uhr,

ebenfalls in der Katholische Kirche Christkönig Falkenstein.

Freuen können sich die Zuhörer auf ein ausgewähltes Programm, das neben der titelgebenden Bach-Kantate auch einen besonderen Leckerbissen bereithält: Die “Lamentions of Jeremiah” von Thomas Tallis für 5 Männerstimmen. Der Eintritt beträgt 15 € (ermäßigt 5 €).

Die Katholische Gemeinde ist für dieses Konzert Gastgeberin unserer Gemeinde.

Karten für beide Konzerte können ab sofort reserviert werden unter Telefon 0 61 74-71 53 oder per E-Mail unter ev.pfarramt.falkenstein@t-online.de



Lieder für Laute und Sopran

Sonntag, 20.05. 2012, 18.00 Uhr

Johanna Krell (Sopran)

Toshinori Ozaki (Laute)

Lieder von John Dowland u. a.

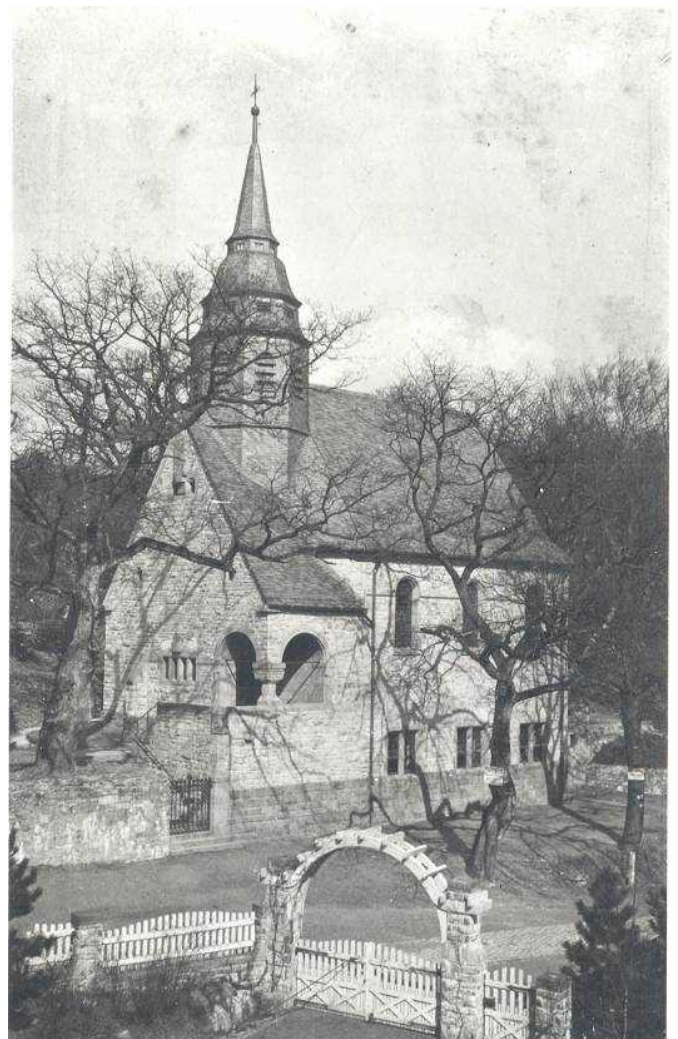
Chorprojekte

In unregelmäßigen Abständen laden wir herzlich ein zu Chorworkshops. Dies Angebot ist ideal für alle, denen die Zeit für regelmäßiges Proben fehlt. Der Termin für das nächste Chorprojekt stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest; bitte achten Sie auf unsere Einladungen. Mehr erfahren Sie bei Susanne Vogel: Tel. 06174-298586, susannevogel@me.com

2014: 100 Jahre Martin-Luther-Kirche!

Als am 24. Mai des Jahres 1914 die Evangelische Kirche in Falkenstein eingeweiht wurde, ging ein langgehegter Wunsch der Evangelischen Gemeinde in Erfüllung. Hatte es seit der Reformation Evangelische in Falkenstein gegeben, ergab sich doch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Gelegenheit zum Kirchenbau, nicht zuletzt durch kaiserliche Unterstützung.

Mit dem Bau beauftragt wurde der renommierte Herborner Kirchenbaumeister Ludwig Hofmann. Er verstand es, der Gemeinde eine Gebetsstätte von ganz eigenem Charakter zu bereiten. So war eine wichtige Voraussetzung geschaffen für das Wachstum der Gemeinde im Laufe des 20. Jahrhunderts.



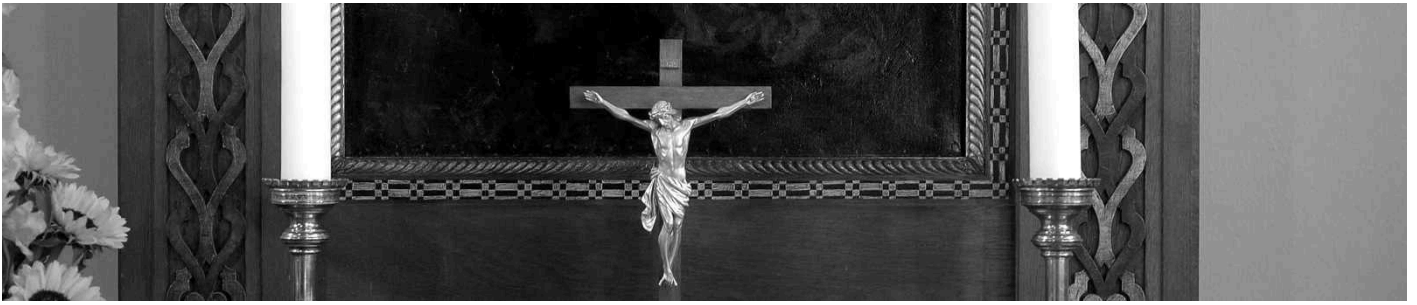
Die Geschichte des Kirchbaues in Daten:

- 03.01.1904 Gründung des Kapellenbauvereins durch Pfr. Wilhelm ABmann aus Kronberg und die evangelischen Männer und Jugendlichen Falkensteins.
- 22.03.1908 Gründung der evangelischen Vereinigung.
- 01.04.1908 Einführung der Kirchensteuer und damit Auflösung des Kapellenbauvereins.
- 22.08.1909 Feierliche Eröffnung des Offiziers-Genesungsheimes.
- Ende 1911 Kauf des Baugrundstückes für 4.382 M vom Forstfiskus. Zu den geschätzten Baukosten von etwa 50.000 M bewilligte der Kaiser aus dem Gnadenfonds 12.700 M.
- April 1912 Fertigstellung der Ausführungspläne durch Kirchenbaumeister Ludwig Hofmann.
- 27.10.1912 Grundsteinlegung in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und weiterer Honoratioren.
- 15.03.1913 Feierliches Einholen der drei Glocken, gegossen bei Rincker in Sinn (erstes Läuten am 16.05.1913).
- 24.05.1914 Festliche Einweihung der Kirche in Anwesenheit zahlreicher Königlicher Hoheiten in Vertretung des Kaisers und Vertretern der Militärgemeinde Falkenberg. Die Nachfeier fand im Frankfurter Hof statt.

Das einhundertste Jubiläum rückt nun näher: In zwei Jahren wollen wir ein großes Fest feiern. Darum gilt allen, besonders den Alteingesessenen unter den Lesern, der

Aufruf zur Beteiligung:

Befinden sich in Ihrem Besitz vielleicht Fotos oder andere Dokumente? Können Sie, z. B. aufgrund von Aufzeichnungen, Geschichten erzählen? Dann melden Sie sich einfach im Pfarramt! Wir freuen uns über jedes Detail!



Sonntags	11.00 h	Gottesdienst (1. Sonntag im Monat mit Abendmahl)
	11.00 h	Kindergottesdienst (nicht in den Ferien)
letzter Sonntag im Monat	11.00 h	Familiengottesdienst (bitte jeweils Ankündigung beachten)

KARWOCHE UND OSTERN

Palmsonntag, 01.04.,

11.00 Abendmahlsgottesdienst

Dienstag, 03.04.

19.30 Passionskonzert (Katholische Kirche)

Gründonnerstag, 05.04.

18.00 Abendmahlsgottesdienst

Karfreitag, 06.04.

11.00 Abendmahlsgottesdienst

Ostersamstag, 07.04.

20.00 liturgische Osternacht

anschl. Osterfeuer u. Osterbrot im Arno-Burckhardt-Saal

Ostersonntag, 08.04.

11.00 festlicher Abendmahlsgottesdienst
M. Privat, Trompete

Ostermontag, 09.04.

11.00 Gottesdienst

Ausgewählte Termine im Überblick

Sonntag 25.03.2012, 11.00

Familiengottesdienst

Freitag 30.03.2012, 16.00

Kirchencafé

Mittwoch 11.04.2012, 15.00

Die fröhliche Mittwochrunde

Sonntag 15.04.2012, 11.00

Gottesdienst

Donnerstag 19.04.2012, 19.00

Handarbeitskreis

Sonntag 22.04.2012, 11.00

Vorstellungsgottesdienst

Freitag 27.04.2012, 16.00

Kirchencafé

Sonntag 29.04.2012, 11.00

Familiengottesdienst

Donnerstag 03.05.2012, 19.00

Handarbeitskreis

Samstag 05.05.2012, 18.00

Konfirmandenabendmahl 1

Sonntag 06.05.2012, 11.00

Konfirmation 1

Mittwoch 09.05.2012, 15.00

Die fröhliche Mittwochrunde

Freitag 11.05.2012, 10.00–14.00

Bethel-Sammlung

Samstag 12.05.2012, 15.00

Sommerfest Kindergarten

Samstag 12.05.2012, 18.00

Konfirmandenabendmahl 2

Sonntag 13.05.2012, 11.00

Konfirmation 2

Donnerstag 17.05.2012, 11.00

Himmelfahrtsgottesdienst

bei gutem Wetter auf der Terrasse

Sonntag 20.05.2012, 11.00

Familiengottesdienst

Sonntag, 20.05.2012, 18.00

Liederabend

für Laute und Sopran

Freitag 25.05.2012, 16.00

Kirchencafé

Pfingstsonntag 27.05.2012, 11.00

Abendmahlsgottesdienst

Pfingstmontag 28.05.2012, 11.00

Gottesdienst

Sonntag 24.06.2012, 11.00

Familiengottesdienst

Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen sind möglich. Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen im Schaukasten, in der Lokalpresse und im Internet: www.evangelische-kirche-falkenstein.de

SO ERREICHEN SIE UNS

Pfarramt

Gartenstraße 1
Tel. 0 61 74-71 53
Fax: 0 61 74-93 06 30
ev.pfarramt.falkenstein@t-online.de
www.evangelische-kirche-falkenstein.de

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag
8.30–12.00 h

Bankverbindung:

Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
Konto-Nr. 300 433 723

Pfarrer

Lothar Breidenstein
Gartenstraße 1
Tel. 0 61 74-71 53
Fax: 0 61 74-93 06 30
Lothar@Breidenstein-online.de

Sprechzeiten:

jederzeit nach Vereinbarung

Kirchenvorstand

Vorsitz:
Pfarrer Lothar Breidenstein

stellvertretender Vorsitz:
Melanie Mälzer
Tel. 0 61 74-2 28 98

Spendenkonto der Gemeinde:

Kto.-Nr. 12000065, Taunussparkasse, BLZ 512 500 00

Evangelischer Kindergarten „Villa Regenbogen“

Leitung:
Monika Leichsenring
Nüringstraße 6
Tel. 0 61 74- 55 61
villaregenbogen@t-online.de
www.evangelische-kita-falkenstein.de

Kirchenmusik

Chorprojekte und
Förderkreis Kirchenmusik:
Susanne Vogel
Tel. 0 61 74-29 85 86

Förderverein Martin Luther e. V.

Vorstand:
Dr. Gerhard Kosfeld
Le-Mêle-Straße 5
0 61 74-17 02

Spendenkonto Förderverein:

Taunussparkasse
BLZ 512 500 00
Konto-Nr. 133 065 40

